

Verbindungen verfügt wie die Presse. Die besten wissenschaftlichen und praktischen Köpfe der Nation rechnen es sich heute zur Ehre, die Ergebnisse ihrer Erfahrungen und Forschungen der breiten Öffentlichkeit durch die Zeitung zu unterbreiten, und wenn Erfindungen, Entdeckungen oder wissenschaftliche Forschungen in ausführlichen Fachwerken zuerst niedergelegt werden, erfahren sie durch die Presse ihre Besprechung, Bekämpfung oder Anerkennung.

Die Zeitungen haben aber nicht erst nach Jahrzehnten, sondern schon nach Jahres-, selbst Monatsfrist für die breite Masse der geistig Schaffenden und Interessierten einen unschätzbaren Wert. Alle Berufe, der Politiker, Journalist und Volkswirt, der Mediziner, der Jurist, Philologe und Theologe, der Kaufmann, der Techniker, der Gelehrte, der Künstler, sie alle können aus dem Inhalt der Zeitungen unschätzbare Werte ziehen.

Wir haben nun in unserem Brockhaus, Meyer, Herder Lexika, die über alles hinter uns Liegende vorzüglich unterrichten. Was uns fehlt, ist ein sich stets ergänzendes und erweiterndes Lexikon des Tages, ein »Lexikon der Gegenwart«, das uns in periodischen Bänden bietet, was die Presse an Artikeln von dauerndem Wert bringt.

Die bisherigen Methoden, sich den Zeitungsinhalt dienstbar zu machen, sind mangelhaft und unzulänglich. Der außerordentliche Wert bestimmter Zeitungsnachrichten und Artikel für bestimmte Zwecke hat auch bisher schon dazu geführt, Sammlungen von Artikeln anzulegen, sei es nun von Privatpersonen, sei es von Behörden, Handelskammern, großen Fabriken, Zeitungen usw. Wenn diese Sammlungen einen wirklichen Gebrauchswert haben sollen, genügt aber das bloße Ausschneiden und Sammeln der Artikel allein nicht. Es müssen umfangreiche Kartotheken und Registraturen angelegt werden, die nicht allein viel Arbeit und Geld, sondern auch eigene Räumlichkeiten erfordern. Die einzige bemerkenswerte, aber sich nur auf bestimmte Gebiete beschränkende Sammlung dieser Art sind die politischen Registraturen des Frhrn. v. Fischenbach auf Schloß Laudenburg bei Aschaffenburg. Diese Sammlung konnte nur durch den Fleiß und die großen Aufwendungen eines Mannes geschaffen werden, der darin seine Lebensaufgabe erblickte. Ganz abgesehen von der Unvollständigkeit dieser nur »politischen« Registraturen, erfordert ihre Benutzung jedesmal besondere Erlaubnis ihres Besitzers und eine Reise nach Schloß Laudenburg. Das Forckenbedsche Zeitungsmuseum in Aachen kommt nicht für unsere Zwecke in Betracht.

Die Zeitungsausschnittbureaus, die von billigem Personal die Zeitungen lesen lassen, betrachten ihre Aufgabe als erfüllt, wenn sie ihren Abonnenten die Ausschnitte geliefert haben. Die Arbeit des Registrierens verbleibt den Abonnenten. Zudem arbeiten diese Bureaus teuer und naheliegenderweise nicht zureichend zuverlässig, so daß sie für ernsthafte Interessenten nur so lange in Betracht kommen, als nichts Besseres und Billigeres existiert.

Dem von Gelehrtenkreisen in letzter Zeit so eifrig propagierten Plane eines Reichs-Zeitungs-Museums stellen sich so unüberwindliche technische und finanzielle Schwierigkeiten entgegen, daß seine Ausführung in absehbarer Zeit nicht erwartet werden kann. Übrigens würde für den praktischen Gebrauch der Allgemeinheit ein solches Museum nicht in Betracht kommen, da ein Versenden der Bände in größerem Stile und ebenso der Kartotheken-Indices unmöglich wäre.

Die ideale Lösung der vorstehend erörterten Probleme soll nun durch die Monatschrift »Lexikon der Gegenwart« erfolgen, deren erste Lieferung im Oktober dieses Jahres zur Ausgabe kommen wird. Der von dem Schriftsteller C. W. Schmidt in Berlin verfaßte Plan zu diesem Archiv der deutschen Presse wurde von einer Reihe pro-

minenter Persönlichkeiten, wie Oberbürgermeister Dr. Adickes in Frankfurt a/M., Generaldirektor der Hamburg—Amerika-Linie Ballin, Erz. Bernh. Dernburg, Dr. St. Rekulé von Stradonitz, Prof. Dr. Franz v. Vitz, Bürgermeister von Berlin Dr. Georg Reide, dem Präsidenten des Hansabundes Dr. Rießer, Dr. Gust. v. Schmoller in Berlin, zahlreichen Mitgliedern des Reichstages usw. gebilligt, seine Durchführung für sehr wertvoll und die Ausführung für notwendig erklärt, da ein solches Lexikon von hoher politischer, volkswirtschaftlicher und kultureller Bedeutung ist.

Das Lexikon der Gegenwart ist nach den Bedürfnissen der Interessenten in vier Hauptgruppen gegliedert; es enthält die I. Abteilung: Politik, die II. Abteilung: Wirtschaft und Sozialpolitik, die III. Abteilung: Kunst und Literatur, und die IV. Abteilung: Wissenschaft und moderne Kulturprobleme.

Die Vorteile der Buchform und der Abteilungen sind einleuchtend: Das Buch ist handlich, nimmt keinen großen Raum ein, die einzelnen Blätter können nicht wie bei Kartotheken in Unordnung gebracht werden oder verloren gehen und sind bequem zu gebrauchen. Durch die Gliederung in Abteilungen braucht jeder nur zu kaufen, was ihn interessiert. Die Ausgabe in Monatsheften gestattet die denkbar schnellste Orientierung über den neuesten Zeitungsinhalt und die Kosten des Jahreswerkes werden durch ihre Verteilung auf zwölf Monatsbeträge weniger merklich. Die Bearbeitung der großen Zeitungen des deutschen Sprachgebietes (Deutschland, Österreich, Schweiz) erfolgt nach einheitlichen, zweckgemäßen Grundsätzen durch Redakteure, die als Journalisten von Beruf Gewähr für eine gediegene Arbeit bieten. Ausführliche Zeitungs-, Personen-, Sach- und Ortsregister machen die Benutzung bequemer. Überdies wird jedes Heft eine sachmännisch bearbeitete Bibliographie der einschlägigen Bücher sowie der Zeitschriftenaufsätze bringen; nicht unerwähnt soll endlich der billige Preis sein. Es kostet ein ca. 480 Quartseiten umfassender Monatsband auf holzfreiem Papier nur 4 M.; das Lexikon der Gegenwart ist also billiger als die primitivste Artikelsammlung aus einer einzigen großen Zeitung und um bedeutendes billiger als die Benutzung irgendeines Ausschneidebureaus, wobei nicht zu unterschätzen ist, daß schon die äußere Form eine ungleich gefälligere ist als die von Zeitungsausschnitten, ganz zu schweigen von den hier vermiedenen Wiederholungen. Überdies wird durch die Bearbeitung des systematisch geordneten, durch Indices leicht auffindbaren Materials dem Benutzer, für den Zeit Geld ist, der von allem Ballast befreite Zeitungsinhalt geboten. Mit leichter Mühe wird sich nun feststellen lassen, was auf jedem Gebiete bisher in der Presse publiziert wurde; an Motiven und Anregungen zu eigenem Schaffen dürfte das Lexikon der Gegenwart eine wahre Fundgrube werden, dem Forscher schon nach wenigen Jahren unerseßlich sein, aber auch die anderen Leser zu gründlicherer Anteilnahme am gesamten öffentlichen Leben befähigen und anregen, ein Unternehmen, das auf die Anteilnahme der Allgemeinheit rechnen kann.*)

Kleine Mitteilungen.

Korrekturbogen und Manuskripte im Postverkehr. — Im Publikum bestehen noch vielfach Zweifel über die postalischen Vorschriften für Korrekturbogen und Manuskripte. Korrekturbogen werden gegen das Drucksachenporto befördert. Es ist nach der Postordnung gestattet, ihnen das Manuskript beizulegen und in den Korrekturbogen Änderungen und Zusätze zu machen, die die Korrektur, die Form und den Druck betreffen, solche Zusätze bei mangelndem Raum auch auf besonderem Zettel

*) Weitere Auskünfte über das Lexikon der Gegenwart gibt Grolig, Bibliothekar des k. k. Patent-Amtes in Wien.